

Vorliebe ihrer Zeit für die Verehrung der Gottesmutter teilten (mit drei unpublizierten Quellentexten, z. T. sprachlich modernisiert). – Nach Vincent TABBAGH, *Construction sacrée, réforme spirituelle et vénération des saints au milieu du XV^e siècle: l'exemple de la collégiale de Vergy* (S. 115–130), diente die lokale Förderung der Heiligenverehrung nicht zuletzt der wirtschaftlichen Sanierung des Kanonikerstifts, während interne Reformvorschriften die geistliche Erneuerung sichern sollten. – Laurent DURNECKER, *Le culte des saints à Moutiers-Saint-Jean du Moyen Âge à la Réforme* (S. 131–153), zeichnet für die abgegangene und archäologisch bisher nicht untersuchte Abteikirche (Dép. Côte-d'Or) Patroziniumswechsel sowie Präferenzen und Ausprägungen, auch architektonischer Art, im Kult der am Ort vertretenen Heiligen nach. – Delphine LANNAUD, *Les indulgences épiscopales bourguignonnes à la fin du Moyen Âge: les conséquences financières d'un outil au service de l'activité pastorale* (S. 155–181), sieht in deren Erteilung mit einem Höhepunkt zwischen 1440 und 1475 einerseits das Bemühen, durch ein breiteres Angebot ablaßberechtigter Wallfahrten in der näheren Umgebung der Gläubigen die religiöse Praxis zu heben, andererseits eine Finanzierungshilfe für den Bau oder die Restaurierung der begünstigten Kirchen, oft solcher von Bettelorden, zu erhalten.

Katharina Koller-Weiss

Martin AURELL / Jean-Paul BOYER / Noël COULET, *La Provence au Moyen Âge (Le temps de l'histoire)* Aix-en-Provence 2005, Publications de l'Université de Provence, 360 S., Abb., Karten, ISBN 2-85399-617-4, EUR 24. – Drei der besten Kenner der provenzalischen Geschichte im MA haben sich der Aufgabe einer Gesamtdarstellung unterzogen, freilich beschränkt auf die Provence als de facto eigenständiges Territorialfürstentum zwischen 970 und 1482, das aufgrund seiner besonderen geographischen Lage zwischen der französischen Monarchie und der aufstrebenden Krone Aragons wiederholt im Zentrum der europäischen Politik stand. Das Früh-MA wird hingegen vollständig ausgeklammert. Auch die Darstellung Bourillys und Busquets mit gleichem Titel von 1924 kann und soll nicht vollständig ersetzt werden, da das Buch nach Konzeption der angelsächsischen „Reader“ gestaltet wurde und sich vornehmlich als Einführung in die provenzalische Geschichte an den Studenten und weniger an den Spezialisten wendet. Bei der Arbeit handelt es sich um kein „Teamwork“, sondern drei separate Teile, für welche jeweils ein Autor verantwortlich zeichnet. A., durch grundlegende Arbeiten zur Geschichte der Provence unter den Grafen aus dem Hause Barcelona ausgezeichnet, faßt souverän den Forschungsstand zu den z. T. immer noch umstrittenen Anfängen und der anschließenden territorialen und verfassungsmäßigen Konsolidierung der Provence unter den katalanischen Grafen zusammen, deren administrative Reformen und geschickte Politik das Überleben der Grafschaft als autonomes Herrschaftsgebilde letztlich sicherten (S. 7–141). Zu Recht beurteilt der Autor jedoch die Möglichkeiten der Realisierung einer dauerhaften Union der Provence mit Katalonien in den Jahren 1150–1210 skeptisch, während die ältere provenzalische und katalonische Geschichtsschreibung in der kurzfristigen Personalunion Aragon-Katalonien-Provence häufig romantisierend eine verpaßte Möglichkeit zur Gründung eines okzitanischen Reiches gesehen hatte. Die fast 150 Jahre der angiovinischen Herrschaft in der Provence (1245–